

О. Н. Русецкая

**Из истории  
немецкой  
литературы**

**Учебно-методическое пособие**

**Часть I**

Министерство образования Российской Федерации  
*АМУРСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ УНИВЕРСИТЕТ*  
Филологический факультет

О. Н. Русецкая

**Из истории  
немецкой  
литературы**

*Учебно-методическое пособие*

Благовещенск

2000

О. Н. Русецкая. Из истории немецкой литературы: Учебно-методическое пособие по курсу истории литературы Германии. Ч. 1. /Амурский гос. ун-т. Благовещенск, 2000

Учебно-методическое пособие (Ч. 1) включает краткий обзор основных эпох и этапов развития немецкой литературы. Изложение лекционных материалов в виде тезисов дает представление о политической ситуации, основных тенденциях, темах, жанрах, творческих поисках наиболее известных авторов в рамках каждой эпохи.

Предназначено для студентов старших курсов филологических факультетов университетов.

Рецензенты: Е. А. Тарасова, зав. кафедрой немецкого языка БГПУ, доцент;  
И. Б. Кайкова, зав. кафедрой иностранных языков ДальГАУ, доцент

## Inhaltsübersicht

I.	Vorwort /Предисловие/	4
II.	Deutsche Literatur in Epochen:	
	1. Deutsche Literatur des Mittelalters	6
	2. Humanismus und Reformation	7
	3. Barock	9
	4. Pietismus, Rokoko und Empfindsamkeit	10
	5. Aufklärung	12
	6. Sturm und Drang	13
	7. Klassik	15
	8. Romantik	17
	9. Biedermeier	19
	10. Junges Deutschland	21
	11. Poetischer Realismus	22
	12. Naturalismus	24
	13. Literatur der Jahrhundertwende	25
	14. Expressionismus	27
	15. Literatur der Zwanziger Jahre	28
	16. Deutsche Literatur im Exil	30
III.	Benutzte Literatur	33

## Vorwort /Предисловие/

Настоящее учебно-методическое пособие имеет комплексный характер. Оно включает лекционные материалы в виде тезисов, тесты для самоконтроля, вопросы и задания к семинарским занятиям, приложение в виде отрывков произведений, списка литературы.

Автор ставил перед собой задачи показать основные закономерности и этапы развития немецкой литературы, проанализировать творчество писателей и остановиться на наиболее значимых произведениях. В ходе изучения литературы Германии студентам предоставляется возможность совершенствовать умение максимально точно извлекать необходимую информацию, чтобы осмыслить и воспроизвести ее на иностранном языке.

Лекционные материалы знакомят с литературой Германии от раннего средневековья и до времен второй мировой войны. Так, в первой части содержится краткая характеристика основных литературных эпох – возрождения, просвещения, классицизма, романтизма, реализма, а также дается представление о таких литературных течениях как барокко, сентиментализм, экспрессионизм, натурализм и др., с историческим, философским и эстетическим комментариями. Кроме того, определяются роль и место известных представителей разных направлений и жанров в литературе Германии, раскрывается своеобразие их творчества и художественного стиля. Такой обзор литературных эпох позволяет значительно облегчить изучение курса истории литературы Германии. Он дает студентам образец сжатого изложения материала и может служить планом для раскрытия той или иной эпохи в ходе семинарских занятий.

Поскольку данное учебно-методическое пособие рассчитано на студентов, изучающих немецкий язык как основную специальность, оно и написано на немецком языке. Лекционные и практические занятия по литературе на изучаемом языке способствуют развитию у них навыков устной речи.

Рациональное изложение лекционных материалов, разнообразные формы проведения семинарских занятий, тесты для самоконтроля и чтение литературных произведений в подлиннике – все это значительно облегчит изучение курса литературы, раскроет перед студентами богатство духовной культуры немецкого народа, своеобразие каждого писателя и особенности каждого художественного произведения.

# Die Literatur des Mittelalters

(750 – 1500)

Die Vorlesung versteht sich als Überblicksvorlesung und zugleich als Orientierungshilfe zur Geschichte der deutschen Literatur des bezeichneten Zeitraums. Sie kann und will einige Schwerpunkte setzen:

Die Hauptsprache des frühen und hohen Mittelalters war Latein, es blieb für Jahrhunderte die Sprache der Gelehrten. Die Überlieferung in deutscher Sprache begann erst im 8. Jahrhundert. Das waren hauptsächlich politische und religiöse Gebrauchstexte. Im Mittelpunkt der Literatur standen wichtige Lebensbereiche der Zeit: Religion, Recht, Kriegerleben. Das einzige Helden-gedicht, in althochdeutscher Mundart geschrieben, ist das Hildebrandslied.

Dem geistigen Leben in Europa trug Karl der Große bei, der die Entwicklung der Wissenschaft, Kunst und Bildung förderte. Zu Trägern seiner Reformen wurden Kirchen und Klöster, später auch Fürstenhöfe. Zu den ältesten Zeugnissen deutscher Literatur gehören Abrogans, Glossen, Die Altsächsische Genesis, das Wessobrunner Schöpfungsgedicht und Muspilli.

Mit dem Aussterben der Karolinger und dem Beginn der Ottonenherrschaft brach die deutsche Literatur bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts ab. Aus dem 11. Jahrhundert stammt Ruodlieb, der erste Roman in der deutschen Sprache. In den Vordergrund rückten religiöse Dichtung, Übersetzungen und Kommentare zu den lateinischen Bibel- und Kirchentexten, die Grundlage bildete damals die Scholastik.

Im Laufe des 12. Jahrhunderts wurden geistliche Elemente mit weltlichen in der vorhöfischen Dichtung verbunden. Weltliche Abenteuer und ritterliches Leben wurden in Sagen, Märchen, Berichten usw. von den Spielleuten mündlich vorgetragen, die Vertreter der Spielmannsdichtung waren.

Im Hoch- und Spätmittelalter ist die neue höfische Kultur entstanden, in der sich ritterliche Ideale widerspiegeln. Die drei wichtigsten literarischen Gattungen des Hochmittelalters waren höfischer Roman, Heldenepos und Minnelyrik.

Der höfische Roman verbreitete sich ab der Mitte des 12. Jahrhunderts. Im Vordergrund stand damals die Artuswelt, von Hartmann von Aue beschrieben. Die bekanntesten Vertreter des höfischen Romans waren **Wolfram von Eschenbach** mit "Parzival" und **Gottfried von Straßburg** mit "Tristan und Isolde".

Im Mittelpunkt der Heldenepik waren Krieger mit ihrer Treue, Tapferkeit und Furchtlosigkeit. Die Dichter der Heldenepen blieben anonym. Das größte Werk im Heldenepos war das Nibelungenlied.

Die Minnelyrik entstand um 1160. Die meist adligen Dichter huldigten in ihren Liedern einer idealisierten Frau. Eines der Zentren der Minnelyrik war der Thüringer Hof auf der Wartburg in Eisenach. Besonders bekannt waren die Minnelyriker **Heinrich von Morungen** und **Walter von der Vogelweide**.

Nach 1250 kam es zum Zerfall der höfischen Kultur. Zu den Zentren von Ausbildung und Literatur wurden die Städte. Aus der Zeit des Spätmittelalters stammen Volkslieder, geistliche Lieder, politische Lyrik und Volksschauspiele. Gegen Mitte des 13. Jahrhunderts verbreiteten sich Schwänke, spöttische Parodie und Satiredichtung, in denen die Torheit der Menschen in heiterer Form kritisiert wurde.

## **Humanismus und Reformation**

(1470/80 – 1600)

Die Vorlesung widmet sich der Darstellung der Epoche des Humanismus und Reformation.

Die 2. Hälfte des 15. und das 16. Jahrhundert waren der Zeit des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit. Sie kennzeichnete sich durch neue Entdeckungen und Entwicklungstendenzen in Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Kultur. In Europa verbreitete sich die wissenschaftliche und literarische Bewegung, die man als "**Humanismus**" bezeichnete (aus dem lateinischen "humanitas" = Menschlichkeit, Bildung, Herzensbildung). Im Mittelpunkt der humanistischen Bewegung standen die Bildungsbereiche, die



sich mit dem Menschen beschäftigten. Der Einfluß der italienischen Renaissance auf deutsche Kunst und Wissenschaft war groß. Es gab einen lebhaften Kulturaustausch zwischen Italien und Deutschland. Aus Deutschland wurden die Maler **Albrecht Dürer**, **Hans Holbein** und in der Musik der gebürtige Niederländer **Orlando di Lasso** bekannt. Die Gelehrten beschäftigten sich mit römischen und griechischen Textquellen. Wie im Mittelalter blieb Latein die Sprache der Gebildeten.

Die Zentren des deutschen Humanismus waren nicht nur die Universitätsstädte Basel, Erfurt, Heidelberg, Straßburg, Tübingen und Wien, sondern auch die finanzstarken Handelszentren. Die Produktion und Verbreitung der Bücher steigerte sich rasch nach der Erfindung des Buchdrucks (Johannes Gutenberg, Mainz). Der bedeutendste europäische Humanist war der Niederländer **Erasmus von Rotterdam** mit seinem bekanntesten Werk "Lob der Torheit" (1509). **Ulrich von Hutten**, ein revolutionärer und kämpferischer Vertreter des deutschen Humanismus, war einer der Autoren der "Dunkelmännerbriefe" (1515/17), in den Briefen wurden die Kölner Geistlichen ausgelacht.

Die humanistische Bewegung in Deutschland wurde durch die Reformation und die Bauernkriege unterbrochen.

Zur wichtigsten Gestalt in Deutschland wurde in der Reformation **Martin Luther**. Er veröffentlichte in Wittenberg 95 Thesen, gegen die katholische Kirche gerichtet. Eine der bedeutendsten Leistungen Luthers war seine Bibelübersetzung, mit der er die Bibel jedem Menschen zugänglich und verständlich machte. Außerdem schuf er auch Kirchenlieder, die auch heute gesungen werden. Die Reformation verbreitete sich allmählich, doch sie selbst war keine einheitliche Bewegung, es gab drei bekannte Gruppen – Lutheraner, Calvinisten und Zwinglianer, die den Religionskrieg führten.

Wichtig für die Entwicklung des gedruckten Schrifttums waren im 16. Jahrhundert die Flugblätter und Flugschriften, ihre Inhalte waren Gebete, Abbildungen berühmter Personen, Darstellungen von Wundern, Gedichte, Lieder, Totenanzeigen. 1587 erschien das "Volksbuch von Doktor Faustus". Zu

der Unterhaltungsliteratur gehörten auch Fabeln, Schwänke, Legenden und Sagen. 1494 hat **Sebastian Brant** sein "Narrenschiff" herausgegeben, in dem menschliche Fehler und Schwächen verlacht wurden. Die Tradition der Narrenliteratur setzte der Nürnberger **Hans Sachs** fort, er zeigte in seinen Werken die bürgerliche Alltagswelt.

Im Theater wurden die Humanistendramen in lateinischer Sprache aufgeführt. Sie wurden in Akte und Szenen eingeteilt, Prolog und Epilog waren feste Bestandteile.

## **Barock**

(1600 – 1700)

Die Vorlesung informiert über die Entwicklung der Literatur in der Epoche des Barock.

Das 17. Jahrhundert ist die Stilepoche des Barock, der sich in der Architektur, in der Malerei und in der Musik entwickelte. "Barocco" ist ein portugiesisches Wort und bedeutet "unregelmäßige Perle". Die Erklärung weist auf verschiedene und teilweise gegensätzliche Komponenten hin, aus denen sich das Lebensgefühl der Menschen im 17. Jahrhundert zusammensetzte: Lebensfreude und Weltschmerz, Lebensgier und Sehnsucht nach dem Jenseits. Das neue Jahrhundert wurde auch vom Dreißigjährigen Krieg geprägt, der durch die Auseinandersetzungen zwischen dem Protestantismus und Katholizismus entstand. Trotz der großen Kriegsschäden gelang es den kleinen Fürstentümern ein rascher Wiederaufbau. Sie wurden zu Mittelpunkten des politischen und kulturellen Lebens.

Die Entwicklung der Sprache war von den Einflüssen der katholischen Länder Europas geprägt, es gab schon Fremdwörter im Deutschen. So entstanden die Sprachgesellschaften, die Deutsch pflegten und es von fremden Einflüssen freihalten wollten.

Die epischen Werke des Barock lassen sich in drei verschiedene Kategorien einteilen. Es gab Schäferromane, Staatsromane und Schelmen- oder

Abenteuerromane. Die Schäferromane erfüllten meistens eine erzieherische Funktion und schilderten die obere Gesellschaftsschicht. Die Schelmenromane spielten unter besitzlosen Schichten, meistens unter Soldaten. **Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen** schuf den ersten deutschen Prosaroman. Das ist "Der Abenteuerliche Simplicissimus Teutsch". Hier wurde auch die "mögliche Realität" dargestellt, die als Kennzeichen der Barockliteratur galt.

Neben den Romanen entstanden zu dieser Zeit viele Dramen: Jesuitendramen, protestantische Schuldramen, Lustspiele und Komödien. In den Jesuitendramen spielten oft mehr als hundert Darsteller mit, sie wurden meistens in lateinischer Sprache aufgeführt. Protestantische Dramen verfolgten didaktische Absichten. Komödien kamen aus England, Tragödien wurden am Anfang aus dem Latein übersetzt.

Im 17. Jahrhundert ist ein Durcheinander der literarischen Formen entstanden, bevorzugt waren in der Lyrik das Sonett, die Ode und das Epigramm. Bekannt waren **Paul Fleming** mit seinen Liebesgedichten und **Andreas Gryphius** mit den leidvollen Erfahrungen aus dem Dreißigjährigen Krieg. Die bekanntesten Epigramme des Barock stammen von Friedrich von Logau. In der Barockliteratur spielte das Emblem eine große Rolle. Diese Dichtung war mit Bildern verbunden. Besonders verbreitet war das Bild vom Felsen, gegen den die Welle schlägt. Mit Kenntnis der Embleme lassen sich viele Anspielungen und Bilder in der Literatur des Barock erklären.

## **Pietismus, Rokoko und Empfindsamkeit**

(1670 – 1780)

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Merkmale der Epoche des Pietismus, Rokoko und der Empfindsamkeit.

### *Pietismus*

Die Bewegung "Pietismus" entstand um 1700, sie wirkte sich auf die Literatur aus. Das Wort "Pietist" war ursprünglich ein Schimpfwort und bezeichnete eine übertriebene Frömmigkeit. Unter Pietismus versteht man

protestantische Bestrebungen zur Erneuerung und Intensivierung des religiösen Lebens.

Der Pietismus brachte ganz persönliche Gefühle und Empfindungen in die Literatur. Im Vordergrund standen das Erlebnis der Natur und das Gefühlsleben. Hauptvertreter pietischer Literatur war **Friedrich Gottlieb Klopstock**. In seinen Gesängen beschrieb er nicht Handlungen, sondern Stimmungen und Visionen und besang die Erlösung des sündigen Menschen und die Natur als Ausdruck des Göttlichen.

#### *Rokoko (1730-1750)*

Der Begriff "Rokoko" kam gegen Ende des 17. Jahrhunderts auf und bezeichnete die verspielten Muschelornamente in der nachbarocken Architektur. Die Literatur des zu Ende gehenden Barockalters und der beginnenden Epoche der Aufklärung hatte einen spielerischen, heiteren Charakter und war auf die Freuden des Lebens gerichtet. Die Strenge des Pietismus und der frühen Aufklärung wurde durch die leichten graziösen Formen des Rokoko gemildert. Das waren kleine literarische Formen: Idyllen und anacreontische Gedichte. Die Idyllen sind mit der antiken Hirtendichtung verwandt. Sie schildern in Prosa oder auch in Versen das heitere ländliche Leben, das oft Schäfer, Sänger oder Flötenspieler führen.

Anacreontische Lieder gehen auf den griechischen Dichter Anakreon zurück und sind thematisch auf die Motive Liebe, Geselligkeit, Wein und auf die Figuren Schäfer, Musen und Nymphen begrenzt. Sie stellen Lebensfreude dar und spielen in der freien, schönen und unverdorbenen Natur. Überall ist das Motiv "Carpe diem!" zu spüren. Oft sind es leichte, graziöse Gedichte. Der bekannteste Dichter des Rokoko war **Christoph Martin Wieland**.

#### *Empfindsamkeit (1740-1780)*

Die Literatur der Empfindsamkeit bekam ihre wesentlichen Impulse aus Frankreich und England. "Empfindsam" wurde in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts zum Modewort und bedeutete: "fähig, leicht gerührt zu werden; für das gemeinere und vieldeutige empfindlich; sanfte Empfindungen erweckend". Die

empfindsame Literatur hatte ihre Wurzeln im Pietismus. Das religiöse Gefühl, die christliche Nächstenliebe, das Betrachten der Natur und das Belauschen der eigenen Stimmungen fanden hier ihre Fortsetzung. Es war die Zeit der Briefe, Tagebücher und Bekenntnisliteratur. Das Wunderbare war Bestandteil der Literatur. Im Theater wurden sogenannte "Rührstücke" aufgeführt, die von Lessing "weinerliche Lustspiele" genannt wurden. Die Stücke spielten im bürgerlichen Alltag, die handelnden Personen konnte man eindeutig /gut – böse, klug – töricht, schön – hässlich/ charakterisieren.

Einen Höhepunkt der empfindsamen Odendichtung bildeten die Oden von **Friedrich Gottlieb Klopstock**. Der Themenkreis schloß Freundschaft, Verehrung, Liebe, Tränen, Wehmut und Trauer ein.

In dieser Zeit entstanden auch Briefromane. **Sophie von La Roche** schuf den Roman "Geschichte des Fräuleins von Sternheim" als Unterhaltungsliteratur für Frauen.

1772 gründeten Göttinger Studenten den Freundschaftsbund "Göttinger Hain". Sie verehrten Klopstock und machten ihn zu ihrem Vorbild. Außerdem wollten sie die deutsche Literatur vom französischen Bild befreien. Der Bund junger Dichter, zu dem **Heinrich Voß, Johann Martin Miller, Ludwig Christoph** und andere gehörten, löste sich aber 1774 schon wieder auf.

## **Aufklärung**

(1720 – 1785)

In der Vorlesung wird ein Einblick in die Epoche der Aufklärung gegeben.

Die Aufklärung war eine von Westeuropa ausgehende Geistesbewegung des 18. Jahrhunderts. Als philosophischer Wegbegleiter der Aufklärung gilt in Deutschland **Gottfried Wilhelm Leibniz**. Die Literatur der Aufklärung war von pädagogischen Bemühungen geprägt. Sie spiegelten sich auf dem damaligen Buchmarkt wider. Lexika, Zeitschriften, Enzyklopädien gewannen an Bedeutung. Am Anfang der deutschen Literatur der Aufklärung stand **Johann**

**Christoph Gottsched.** Er orientierte sich an der rationalistischen Literatur Frankreichs und lehnte die englische Literatur ab. Gottsched hat der Literatur der Aufklärung durch seine Reform von Sprache, Dichtkunst und Theater wichtige Impulse gegeben. In der Theaterkunst stand das französische klassizistische Drama als Vorbild, es hatte drei Einheiten: die Einheit der Handlung, die Einheit des Ortes und die Einheit der Zeit. Das Theater der Wandertruppen wurde reformiert, sie spielten jetzt nicht mehr nur an Fürstenhöfen, sondern auch vor dem bürgerlichen Publikum.

**Gotthold Ephraim Lessing** wandte sich der englischen Literatur zu. 1755 entstand das erste deutsche bürgerliche Trauerspiel Lessings "Miß Sara Sampson", 1767 hat er das Lustspiel "Minna von Barnhelm" geschaffen. Der Tragödie und der Komödie wurden im 18. Jahrhundert ganz bestimmte Personengruppen zugeordnet. In der Tragödie sollten nur Personen von großer Würde und hohem Stand auftreten, in der Komödie nur Bürger und Personen von niedrigem Stand. 1772 erschien das Trauerspiel von Lessing "Emilia Galotti", das als eines der ersten politischen Dramen in Deutschland betrachtet wird. 1779 wurde Lessings analytisches Drama "Nathan der Weise" geschaffen.

Im Zeitalter der Aufklärung spielte neben dem Drama auch der Roman eine große Rolle. Mit **Christoph Martin Wieland** begann die Tradition des deutschen Bildungsromans. In der Literatur der Aufklärung haben auch die kleinen literarischen Formen ihren Platz gefunden: Lehrgedichte und Fabeln. Lessing schrieb seit 1747 Fabeln und Erzählungen. Er bezog sich auf die Fabeln Äsops, von denen er auch viele übersetzte und bearbeitete. Träger der sehr kurz dargestellten Handlung waren meist Tiere.

**Georg Christoph Lichtenberg** machte in Deutschland den Aphorismus bekannt.

## **Sturm und Drang**

(1767 – 1785/90)

In der Vorlesung werden die Hauptmerkmale der Epoche des Sturm und Drang vorgestellt.

Die Epoche des Sturm und Drang war die Folge der Aufklärung. Die junge Generation wehrte sich gegen die Vernunft. Der Begriff "Sturm und Drang" wurde von dem 1776 erschienenen gleichnamigen Schauspiel F.M. Klingers auf die ganze Epoche übertragen. **Johann Gottfried Herder** schuf die Programmschrift der deutschen Sturm- und Drang-Bewegung, er trat gegen den Einfluß der französischen Literatur auf und verstand unter "deutsch" sowohl germanisch und nordisch, als auch volkstümlich.

Deutschland war damals politisch, sozial und ökonomisch völlig zersplittert. Man versuchte, Hoffnung auf Besserung und Vereinigung in der Atmosphäre der Unzufriedenheit zu finden. **Herder, Schiller und Klinger** erweckten ein neues Interesse für Volk und Volkskunst. Im Sturm und Drang wurde das Genie hervorgehoben. Die Persönlichkeit des Genies umfaßte seine Individualität, Sinnlichkeit, Herz, Vernunft, Phantasie und Gefühl. Der Geniekult war mit der Hochschätzung **William Shakespeares** verbunden. Durch die Übersetzung von Shakespeares Gesamtwerk und zahlreiche Feiern wurde dem Genie gehuldigt.

Im Sturm und Drang war das in Prosa geschriebene Drama besonders populär. **Gerstenberg, Herder, Goethe und Lenz** entwickelten ihre Theorien für die Dramen des Sturm und Drang. Personen und Charaktere standen im Mittelpunkt. Tragische und komische Elemente wurden miteinander verbunden. Goethes historisches Drama "Götz von Berlichingen" entspricht genau den neuen Theorien. Neben den historischen Dramen entstanden im Sturm und Drang auch Dramen in der Tradition des bürgerlichen Trauerspiels, meist wurden konkrete Zeitprobleme und Mißstände aufgegriffen. **Jakob Michael Reinhold Lenz** kritisierte in seinen Dramen die Arroganz der Adelsgesellschaft ("Der Hofmeister" u.a.)

Sehr berühmt war im Sturm und Drang **Friedrich Schiller**. Zu seinen Jugenddramen gehört das Drama "Die Räuber"(1781), das von Anfang an ein großer Bühnenerfolg war. Im Mittelpunkt des Drama stehen der Vater-Sohn-

Konflikt und die Rivalität der feindlichen Brüder. In "Kabale und Liebe" (1784) war der Standesunterschied das Thema.

Ein Höhepunkt des Sturm und Drang war **Goethes** weitgehend autobiographischer Briefroman "Die Leiden des jungen Werthers" (1774). Der Roman ist in fiktiven Briefen geschrieben, die als Tagebuch zusammengefügt sind. Die junge Generation erkannte ihre eigenen Gefühle und Proteste in der Gestalt von Werther.

Der Umfang der epischen Leistung dieser Epoche ist ziemlich gering. Die Lyrik der Sturm und Drang – Zeit gliedert sich im wesentlichen in den Bereich der Ballade und in die Lyrik des jungen Goethe. Im 18. Jahrhundert begann neben der volkstümlichen Ballade die Entwicklung der Kunstballade. Neue Themen waren soziale und religiöse Konflikte. **Gottfried August Bürger** gestaltete in seiner volkstümlichen Ballade "Lenore" (1773) einfache Empfindungen. Äußere Handlung und psychische Vorgänge wurden gleichermaßen auf die Bühne gebracht.

Goethes frühe Balladen sind weniger gesellschaftskritisch geprägt. Typisch für die Sturm – und – Drang – Zeit ist auch die frühe Lyrik Goethes, die unter dem Einfluß Herders entstand. Aus dieser Zeit stammt "Willkommen und Abschied" von Goethe. Es drückt den Sturm in der Natur und den Sturm der Gefühle aus.

## **Klassik**

(1786 - 1805)

Vorrangiges Anliegen der Vorlesung ist es, die Studenten mit den Hauptwerken der berühmten Klassiker Goethe und Schiller vertraut zu machen und die Beziehungen von beiden Prominenten zueinander zu analysieren.

Die Epoche der Klassik wird in der deutschen Literatur im wesentlichen von zwei Dichtern repräsentiert: von **Johann Wolfgang Goethe** und von **Friedrich Schiller**. Die Zeit der Klassik kann man mit Daten aus der Biographie



beider Dichter eingrenzen: 1786 reiste Goethe zum ersten Mal nach Italien, 1805 starb Schiller.

Im 18. Jahrhundert verstand man unter "Klassik" vor allem die römische und griechische Antike, die durch den Einfluß der italienischen Renaissance auch nach Deutschland wieder kam. Entscheidenden Einfluß auf die deutsche Klassik hatte **Johann Joachim Winckelmann**, der die Grundlagen für ein neues, von Harmonie und Schönheit bestimmtes Kunstverständnis schuf.

Goethe, 1775 nach Weimar gekommen, las Winckelmanns Schriften über die Kunst und hatte den Plan, einmal selbst nach Italien zu reisen. Im September 1786 reiste er nach Italien, erst im Juni 1788 kehrte er wieder nach Weimar zurück. Danach stellte er aus Briefen und Tagebüchern "Italiänische Reise" zusammen und veröffentlichte seine Dramen, die er in Italien vollendet hatte. Im Mittelpunkt der Dramen "Egmont" (1788) und "Torquato Tasso" (1790) stehen historische Gestalten, "Iphigenie auf Tauris" (1797) geht auf ein griechisches Drama zurück.

Goethes "Römische Elegien" (1795) bestanden aus zwanzig Gedichten, das Thema – die Freiheit und die Freuden der sinnlichen Liebe – war zu dieser Zeit sehr gewagt. Goethes "Venetianische Epigramme" (1796) sind eine Sammlung von 103 kurzen "Gelegenheitsgedichten". Die Elegien und Epigramme geben meist eine heitere zufriedene Stimmung wieder. Die in Weimar entstandenen Naturgedichte sind von der Sehnsucht nach Harmonie bestimmt.

Die echten klassischen Dramen Schillers entstanden ab 1795, vorher beschäftigte er sich mit kunsttheoretischen Fragen und schrieb vorwiegend Gedichte. So schuf er einige Schriften: "Über Anmuth und Würde" (1783), "Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen" (1795) u.a.

Goethe und Schiller trafen sich 1794 zum ersten Mal zum Gespräch, zu einer echten Freundschaft kam es aber später. 1795 – 1797 erschienen "Die Horen", das war eine neue Zeitschrift, von Schiller gegründet. Mitarbeiter waren außer Goethe Wilhelm von Humboldt u.a. 1797 wird als Balladenjahr bezeich-

net. Schillers Balladen trugen einen eindeutig dramatischen Zug (z.B. "Der Taucher", "Der Handschuh" u.a.), Goethe bevorzugte diese Gattung, weil sie lyrisch, episch und dramatisch beginnen und nach Belieben die Form wechseln konnte ("Der Gott und die Bajadere", "Der Zauberlehrling" u.a.).

In dieser Zeit war die Erziehung des Menschen durch das ästhetische Erlebnis des Theaters ein wichtiges Thema. 1791 übernahm Goethe die Leitung des Weimarer Hoftheaters. 1795/96 erschien der klassische Bildungs- und Erziehungsroman "Wilhelm Meisters Lehrjahre". In dieser Zeit war Schiller als Professor der Philosophie an der Universität Jena tätig. 1800 veröffentlichte er sein historisches Drama "Wallenstein". Im gleichen Jahr entstand ein weiteres historisches Drama "Maria Stuart". 1801 schuf er das Drama "Die Jungfrau von Orleans", eine romantische Tragödie.

In der Literaturgeschichte fand die Klassik mit Schillers Tod 1805 ein Ende. Die Epoche der Romantik hatte schon um 1798 begonnen. Goethe empfand die Romantik als etwas Ungesundes und äußerte sich gegenüber den Romantikern negativ.

1808 erschien Goethes "Faust". Der Tragödie liegt der Stoff aus einem Volksbuch über Doktor Faustus zugrunde. In "Faust I" rücken die Gretchen-Tragödie und die Gelehrten-Tragödie in den Vordergrund. In "Faustus II" (1832) existiert die Helena-Tragödie, hier spielen Goethes Überlegungen zur Physik und Geologie eine große Rolle. Es ist das größte Werk von Goethe, das ihn unsterblich gemacht hat.

## **Romantik**

(1798 – 1830)

In der Vorlesung wird der Begriff "Romantik" erläutert. Sie geht auf zwei Strömungen – Frühromantik und Spätromantik – und einige Dichterpersönlichkeiten ein.

Der Begriff "romantische Poesie" entwickelte sich um 1797, aus diesem Begriff wurde später der Name für diese Epoche abgeleitet. Das Wort

"romantisch" hatte in der Sprache dieser Zeit mehrere Bedeutungen:

"Romantische" Sprachen nannte man die Sprachen, die von der lateinischen Sprache abstammen. Das Wort wurde dann auf die ältere Literatur der romanischen (früher: romantischen) Sprachen bezogen. Auch der Inhalt dieser Dichtungen war "romantisch".

Die Epoche der Romantik setzt sich aus zwei Strömungen zusammen:  
Frühromantik und Spätromantik.

#### Frühromantik.

Zu den Vertretern der Frühromantik mit ihrem Zentrum in Jena gehören **Wilhelm Wackenroder** und **Ludwig Tieck**. In ihren Werken deuten sich die Kennzeichen der Romantik an: die Freundschaft der Autoren, die Bevorzugung des deutschen Mittelalters vor der Antike, die Nähe der Kunst zur Religion, das unruhige Wandern und sehnsüchtige Träumen. Charakteristisch ist auch das Verschmelzen der Gattungen.

Zu dem Jenaer Kreis gehörten die Brüder **August Wilhelm Schlegel** und **Friedrich Schlegel**. Sie gründeten in Berlin ihre eigene Zeitschrift "Das Athenäum". In dieser Zeitschrift zeigte sich das Experimentieren mit Gedanken und Ideen in sogenannten Fragmenten. Die Fragmente drücken oft nur einen in sich abgeschlossenen Gedanken aus. Besonders wichtig waren für die romantischen Dichter die Fragmente über die romantische Ironie und über die romantische Poesie. Die Poesie sollte, nach den Vorstellungen der Romantiker, mit Philosophie in Berührung kommen. Ein zentrales Motiv der Romantik war die "blaue Blume", ein Symbol für die unerfüllbare Sehnsucht nach dem Unendlichen.

Für die Literatur dieser Zeit waren auch die literarischen Salons, die sich um die Jahrhundertwende besonders in Berlin bildeten, wichtig. Die Frauen hatten großen Anteil an den Gesprächen in diesen Salons.

#### Spätromantik.

Die Hauptvertreter der Spätromantik versammelten sich seit 1805 in Heidelberg. Sie verbreiteten ihr romantisches Denken und Fühlen auf allen

Gebieten der Kunst: in Dichtung, Malerei und Musik. Dabei waren sie viel konservativer, volkstümlicher und heimatverbundener als ihre Vorgänger. Im Mittelpunkt ihrer Überlegungen standen solche Werte wie Staat, Volk und Religion. Die Spätromantiker wandten sich gern der Vergangenheit zu. Große Aufmerksamkeit wurde der Wiederentdeckung, Sammlung und Überarbeitung von Volksbüchern, Volksliedern und Volksmärchen geschenkt. Am bekanntesten wurden hier **die Brüder Grimm**. Ihre Kinder- und Hausmärchen erschienen 1812 und 1815. Mündliche Überlieferungen, Schwanksammlungen und andere Quellen aus dem Mittelalter waren die Fundgrube für die Brüder Grimm. Als Autor von Kunstmärchen wurde **Wilhelm Hauff** bekannt.

In der romantischen Kunst existierten Phantasie und Wirklichkeit nebeneinander. Die Verflechtung beider Welten hat E.T.A. Hoffmann im Märchen "Der goldene Topf" dargestellt.

Mit ihrer Begeisterung für die Nacht öffneten die Romantiker neue Dimensionen. Die Nacht galt als Symbol für etwas Abenteuerliches, Chaotisches, Traumhaftes und Dämonisches.

Zu den bekanntesten Dichtern der Romantik gehörten **Joseph von Eichendorf** und **Clemens Brentano**. Sie drückten in ihren Gedichten oft Heimweh, Fernweh, Sehnsucht aus und sprachen immer Gefühle an.

Der Heidelberger Romantik standen die Dichter der "Schwäbischen Romantik" nahe. Die Werke der Heidelberger Romantiker enthalten Landschaftsbeschreibungen, oft sind sie den Themen Liebe und Natur gewidmet. Sie schufen volkstümliche Lieder, Romanzen und Balladen.

## **Biedermeier**

(1815 – 1850)

Die Vorlesung bietet den Gesamtüberblick über die Epoche des Biedermeier und zeigt die wesentlichen Züge dieser Epoche an Beispielen aus der Literatur.

Der Name der Epoche kommt aus der humoristischen Zeitschrift "Fliegende Blätter", die in München erschien. 1850 wurde dort der Spießer **Gottlieb Biedermeier** parodiert, der die Schwächen der Zeit personifizierte. Sein Name wurde auf die gesamte Epoche von den Napoleonischen Kriegen bis zur Märzrevolution 1848 übertragen.

Die bürgerliche Kultur und Literatur wurden von kleinbürgerlicher Welt, Liebe zum Detail, Verbundenheit mit der Natur, tiefer Religiosität und Liebe zur Heimat geprägt. Die Gefahr dieser Geisteshaltung bestand im Hang zur Passivität, Ausweichen von den Problemen, Weltschmerz und Flucht in die Erinnerung. Viele Biedermeierdichter wurden von Krankheit und Verbitterung gequält oder begingen Selbstmord. Sie waren oft melancholisch und verzweifelt.

Sehr unterhaltsam erzählte der Schweizer Pfarrer **Jeremias Gotthelf**. Er schrieb in seiner Mundart für Bauern über die Bauern des Kantons Bern. Gotthelf wurde auch durch seine Erziehungsromane bekannt.

Als der wichtigste epische Dichter des Biedermeier gilt neben Gotthelf der Österreicher **Adalbert Stifter**. Seine Werke sind lehrhaft. Er war der Meinung, dass nur die Bildung zur wirklichen Freiheit führen kann. Stifter war durch seine Romane "Brigitta" und "Der Nachsommer" bekannt.

In der Epoche des Biedermeier schuf **Annette von Droste-Hülshoff** ihre Werke. Bekannt wurde sie durch ihre oft schwermütigen Gedichte und Balladen. Zu den großen Lyrikern der Zeit zählte auch **Eduard Möricke**. Seine Gedichte sind musikalisch und feinfühlig. Die Balladen verbinden Natur und menschliches Schicksal.

Die Autoren des Biedermeier schrieben keine Dramen. Im Theater waren meist französische Übersetzungen und Gastspiele französischer Truppen zu sehen. Eine Ausnahme waren die Wiener Autoren J. Nestroy, F. Raimund und F. Grillparzer. Im Wiener Volkstheater wurde die Tradition der Volksstücke wieder lebendig. Realistische Elemente wurden mit Sprachwitz, Satire und Phantasien kombiniert. In den dramatischen Werken von **Franz Grillparzer**

ging es um Pflichttreue und um die Beziehung zwischen Individuum und Gesellschaft.

Die Epoche des Biedermeier fand Mitte des 19. Jahrhunderts kein plötzliches Ende. Nach der deutschen Revolution 1848 entstanden weitere Werke der Biedermeier.

## **Junges Deutschland**

(1830 – 1850)

Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen die Merkmale der Epoche und das Schaffen der Hauptvertreter der Literatur des Jungen Deutschland.

In den 30-er Jahren des 19. Jahrhunderts kritisierten viele Autoren soziale und politische Zustände in Deutschland, sie strebten nach Reformen. Die Bezeichnung "Junges Deutschland" stammt von **L. Wienbarg**, der einmal schrieb: "Dir, junges Deutschland, widme ich diese Reden, nicht dem alten". Die Schriftsteller führten den Kampf gegen die Zensur mit Hilfe des geschriebenen Wortes, die politischen Zeitungen gewannen an Bedeutung. Zur Literatur des Jungen Deutschland gehören journalistische Feuilletons, Aufrufe und Flugschriften, Reiseberichte und Briefe.

**Heinrich Heine** war einer der bekanntesten Autoren dieser Zeit. Seine Lyrik war oft satirisch und spöttisch gefärbt. Besonderen Erfolg hatte Heine mit dem "Buch der Lieder" (1827). 1831 ging er nach Paris. In seiner Verssatire "Deutschland. Ein Wintermärchen" (1844) beschrieb er Deutschland, das starr und unbeweglich für das Neue war. Bekannt war damals auch **Georg Büchner**, der eine sozialrevolutionäre Flugschrift verbreitete. Die Flugschrift sprach die Unterdrückten an und enthielt die Ideen des französischen Reformers Saint-Simon.

Typisch für die Zeit vor 1848 waren die sogenannten Zeitromane und Dramen. Georg Büchner schrieb 1835 das Drama "Dantons Tod". Den Hintergrund bildete dafür die Französische Revolution. Andere Dramen sind bei ihm der Epoche des Sturm und Drang gewidmet. Die Dramen von **Dietrich**

**Grabbe** zeigen das Leiden des Dichters an der Zeit und den Versuch, sich von den großen Vorbildern zu lösen. Die Ereignisse in Frankreich um die Jahrhundertwende beschäftigten ihn sehr, was sich auch in seinen dramatischen Werken widerspiegelte.

Die Deutschen blickten nicht nur voller Interesse nach Frankreich. Sie waren in dieser Zeit besonders empfindlich, wenn sie das Nationalgefühl ihres oder eines anderen Volkes bedroht sahen. **Hoffmann von Fallersleben** schrieb auf der Insel Helgoland "Das Lied der Deutschen" dessen dritte Strophe heute der Text der Nationalhymne der BRD ist. Er schrieb auch Kinderlieder. Die Lyrik dieser Zeit hatte öffentlichen Charakter, sie entwickelte sich von der stillen Anschauung hin zum Kämpferischen. Diese Entwicklung brach nach der gescheiterten Revolution in Deutschland ab und wurde erst in der Epoche des Naturalismus wieder aufgenommen.

## Poetischer Realismus

(1850 – 1890)

In der Vorlesung wird ein nach Schwerpunkten akzentuierter Überblick zur Epoche des poetischen Realismus gegeben.

In der Epoche des Realismus liefen verschiedene literarische Epochen parallel: die Vertreter des Biedermeier, des Jungen Deutschland und des Realismus reagieren auf die Veränderungen in der Gesellschaft und Politik unterschiedlich. Die Hauptidee des neuen literarischen Realismus war es, das wirkliche Leben widerzuspiegeln. Die Schriften von **Arthur Schopenhauer**, **Ludwig Feuerbach** und **Friedrich Nietzsche** beeinflussten die Entwicklung des poetischen Realismus. Im Mittelpunkt der Literatur stand die bürgerliche Welt. Als Hintergrund nahmen viele Dichter des Realismus die Landschaft ihrer Heimat. Eine andere Erzählmöglichkeit war die Verlegung der Handlung in die Vergangenheit und Betonung historischer Fakten. Die realistische Schilderung verzichtete auf die Mitteilung von Gefühlen.

Die Epoche des Realismus war eine Epoche der Romane und Novellen. Auf dem Gebiet der Lyrik erlangten die Balladen wieder größere Beachtung. Im Bereich des Dramas gelangen nur **Friedrich Hebbel** einige Stücke, die man dem Realismus zurechnet. Die Romane des Realismus sind von der Tradition des Erziehungsromans bestimmt. Besonders bekannt waren mit ihren Romanen **Gustav Freytag, Gottfried Keller** und **Wilhelm Raabe**. Bei Raabe findet man die Kritik der Gesellschaft, die sich hinter dem Humor verbarg. Ein ähnliches Anliegen wie Raabe hatte auch **Wilhelm Busch**, der durch seine zahlreiche Bildergeschichten berühmt wurde. Besonders populär sind noch heute die humoristischen Geschichten von "Max und Moritz" (1865).

Mitte des 19. Jahrhunderts begann in Europa die Tradition des Gesellschaftsromans. In Deutschland schuf **Theodor Fontane** seine Gesellschaftsromane, in denen er zur nüchternen Beschreibung neigte und jeden Kommentar vermied. Für den Realismus waren auch die Novellen typisch, die von den Schweizern **Conrad Ferdinand Meyer** und **Gottfried Keller** geschaffen wurden. In Deutschland ist **Theodor Storm** als Novellendichter zu nennen. Meyers Novellen wandten sich oft einzelnen bedeutenden Gestalten aus historischer Zeit zu. G. Keller war Atheist, er zeigte oft den Kontrast zwischen Schein und Wirklichkeit teilweise mit Humor, teilweise mit Übertreibungen. In den Novellen von Theodor Storm kommt das Prinzip des poetischen Realismus zum Ausdruck: der Blick auf das Individuum, auf seine Beziehung zur Umwelt und zur Natur ist vorherrschend. Oft wird in seinen Novellen der Gedanke von der "guten alten Zeit" lebendig.

Nach 1848 entstand kaum noch politische Lyrik. In der neuen Lyrik stand das Individuum im Vordergrund. Als Lyriker erwarben sich **Hebbel, Storm** und **Meyer** eine besonder große Bedeutung. Später wandten sich Fontane und Meyer der Ballade zu, in der sie lyrische, epische und dramatische Elemente vereinigten. Die Lyrik des Realismus bevorzugte einfache Formen und allgemeine verständliche Inhalte.



# Naturalismus

(1880 – 1900)

Die Vorlesung verfolgt das Ziel, einen Überblick über die Epoche des Naturalismus zu geben. Dabei wird auf spezifische Besonderheiten der naturalistischen Literatur eingegangen.

Der Naturalismus verstand sich als die Epoche der "Moderne", die sich in Deutschland erst spät durchsetzte. Alles Neue im geistigen Leben, im technischen Bereich und in der Politik beeinflusste auch die Kunst, die Naturwissenschaften gewannen einen großen Einfluß, und das "Moderne" widerspiegelte sich auch in der Literatur. Themen der Literatur wurden die Schattenseiten des Lebens, das Häßliche und Niedrige.

In dieser Zeit wurden Zeitschriften mit Manifesten und Anthologien herausgegeben. Als Theoretiker des Naturalismus galt **Arno Holz**, der den Einfluß naturwissenschaftlicher Methoden auf die Kunst untersuchte. 1887 wurde in Berlin der Verein "Durch" gegründet, in dem man viel über theoretische Probleme diskutierte. Wichtig für die Zeit des Naturalismus waren auch Theater und Theatervereine, u.z. Volksbühnenvereine. 1889 erschienen drei Prosaskizzen von Arno Holz und Johannes Schlaf als Versuche, die theoretischen Grundlagen in die Literatur umzusetzen. Bezüglich Form und Inhalt sind die Forderungen des Naturalismus erfüllt: das Geschehen wurde detailgetreu wiedergegeben. Hier wurde der Sekundenstil zum erstenmal angewendet, ein für den Naturalismus typisches Stilmittel. Es gab jedoch nur wenige Romane.

Die eigentliche Leistung des Naturalismus lag im Drama. Das Drama mußte vor allem die Charaktere zeigen, es war durch wenige auftretende Personen und sehr ausführliche Regieanweisungen gekennzeichnet. Die Charaktere hatten keine Willenskraft und keine innere Entwicklung. Die Handlung spielte meistens im armen Milieu, als besonderes Stilmittel wurde die oft vom Dialekt gefärbte Sprache eingesetzt. Die analytischen Dramen hatten einen "offenen Schluß". Der bekannteste Vertreter des Naturalismus war **Gerhart Hauptmann**, mit seinen Dramen "Vor Sonnenaufgang" (1889) und "Die

Weber" (1892) hatte er seinen großen Erfolg. Hauptmann verlor rasch das Interesse am reinen Naturalismus, darum werden einige seiner Dramen als naturalistische Dramen schlechthin bezeichnet.

Die naturalistische Bewegung war heftig und kurz. 1891 sprach man schon von der Überwindung des Naturalismus: seine Herrschaft war vorüber, seine Rolle war ausgespielt, sein Zauber war gebrochen. Man wandte sich wieder der Literatur der Romantik zu und versuchte diese Epoche neu zu bewerten.

## **Literatur der Jahrhundertwende**

(1890 – 1920)

Im Mittelpunkt der Vorlesung steht die Vielfalt von Schreibweisen in der Literatur der Jahrhundertwende.

Ende des 19. Jahrhunderts hat sich der Naturalismus selbst überlebt. Die große Zeit der realistischen Literatur war vorbei. Die literarischen Werke, die um die Jahrhundertwende entstanden, zeigten zum großen Teil einen Rückzug aus dem öffentlichen Leben. Die Darstellung von subjektiven Stimmungen und Eindrücken stand im Vordergrund. Darum nannte man die Theaterstücke dieser Zeitperiode "lyrische Dramen". Als Autor der lyrischen Dramen und Tragödien galt **Hugo von Hofmannsthal**. Um die Jahrhundertwende erlebte er eine Sprachkrise. Einige Jahre veröffentlichte er nichts mehr. Später griff er auf antike, mittelalterliche und barocke Traditionen zurück. 1917 gründete Hofmannsthal gemeinsam mit dem Regisseur Max Reinhardt die Salzburger Festspiele, die auch heute noch jährlich stattfinden.

**Stefan Georges** Gedichte erschienen zum Teil als Privatdrucke. Er war davon überzeugt, dass nur wenige Menschen Zugang zur Kunst haben konnten und sollten. 1892 gründete er in München die Zeitschrift "Blätter für die Kunst" für einen "geschlossenen Leserkreis". 1907 erschien Georges großer Gedichtzyklus "Der siebente Ring", in dem Zeitgedichte und weissagende Sprüche nebeneinander stehen.

Zu den Vertretern der Epoche gehörte auch **Arthur Schnitzler**, Arzt und Schriftsteller aus Wien, das damals als Zentrum der Kultur galt. Seine Stücke hatten einen "impressionistischen" Charakter, sie zeichneten ein Bild, das aus vielen subjektiven Eindrücken bestand. Schnitzler führte als erster das Erzählprinzip des "inneren Monologs" in die deutsche Literatur ein. Der Erzähler verschwindet völlig hinter dem "Ich" des Monologs, in dem Gedanken, Assoziationen und Gefühle wiedergegeben werden.

Die Dichtung **Rainer Maria Rilkes** war auch von der Stimmung des Endes des Jahrhunderts geprägt. Er legte großen Wert auf eine kunstvolle Form. Neben der Seelen- und Stimmungslirik entstanden einige "Dinggedichte", die das betrachtende Erkennen eines Gegenstandes mitteilen. Rilke erlebte auch die Krise der sprachlichen Darstellungsmöglichkeiten, darum sind seine späteren Gedichte schwer zugänglich. Rilkes Gesamtwerk beinhaltet nicht nur Gedichte, sondern auch Prosawerke.

Die Brüder **Heinrich und Thomas Mann** gestalteten ihre Kritik an der Gesellschaft. Th. Mann schuf seinen großen Familienroman "Buddenbrooks. Verfall einer Familie" (1901). Die Romane Heinrich Manns sind gesellschaftskritischer als die Werke seines Bruders : "Professor Unrat oder Das Ende eines Tyrannen" (1905), "Die kleine Stadt" (1909), "Der Untertan" (1918).

Eine Sonderstellung nehmen **Franz Kafkas** Erzählungen und Romane ein, sie sind fast immer autobiographisch gefärbt und enthalten Allegorien, Parabeln und Symbole, die doch schwer zu deuten sind. Aus dieser Zeit stammen seine Werke "Das Urteil" (1916) und "Die Verwandlung" (1916).

Auch **Hermann Hesses** frühe Werke fallen in die Zeit der Jahrhundertwende. Seine ersten Erzählungen handeln von der Sehnsucht nach der Natur, nach Liebe, Freundschaft und Schönheit.

Georges, Hofmannsthals und Rilkes Lyrik, die Schauspiele von Schnitzler, die ersten großen Romane des 20. Jahrhunderts von Heinrich und Thomas Mann und die Erzählungen von Kafka und Hesse prägten die Zeit der Jahrhun-

dertwende. Kunst und Literatur der 20-er Jahre knüpften an diese Zeit und an die parallel verlaufende Bewegung des Expressionismus an.

## **Expressionismus**

(1910 – 1925)

In der Vorlesung werden Inhalte und Gattungen der Epoche des Expressionismus erläutert.

Die Epoche des Expressionismus verbreitete sich von Deutschland aus in Europa. Der Begriff "Expressionismus" – Ausdruckskunst – stammt aus der bildenden Kunst. 1911 wurde die Bezeichnung auf die deutschen Dichter und ihre Werke übertragen. Vom Naturalismus unterschied sich der Expressionismus durch seine Beschränkung auf "das Wesentliche".

Der Expressionismus war die dominierende Bewegung der jungen Autoren, die meistens aus dem bürgerlich-intellektuellen Milieu stammten. Sie blickten hinter die Fassade der Gesellschaft, standen dem technischen Fortschritt kritisch gegenüber und beobachteten mißtrauisch den wachsenden Einfluß von Militarismus und Patriotismus. Visionen von Krieg und Weltuntergang prägten Kunst und Literatur. Die Expressionisten lehnten den Krieg und alle Gewalt ab, sie suchten die Rettung im pazifistischen Denken. Der Ton der expressionistischen Zeitschriften "Der Sturm", "Die Aktion", "Die Revolution" u.a. war pathetisch, radikal und auf Ausdrucksstärke – Expressivität gerichtet. Die Wirkung des geschriebenen Wortes wurde durch Druckbild und Illustationen ergänzt.

Die Leistung des Expressionismus lag vor dem Ersten Weltkrieg in der Lyrik von **Georg Trakl**, **Georg Heym** und **Gottfried Benn**. Das Momentale, das Grobe und das Häßliche fanden ihren Ausdruck in der Lyrik. In den Gedichten wurden Ausweglosigkeit, Melancholie und apokalyptische Visionen dargestellt. In der Sprache sind auch neue Wege gegangen. Die Dichter gebrauchten gesteigertes Tempo, starke Rhythmisierung und Dynamisierung und neu erfundene Wörter, um ihre inneren Stimmungen auszudrücken. Besonders nihilistisch und destruktiv im expressionistischen Sinn war der junge Gottfried Benn, der

schockierende Themen mit kalter Wissenschaftssprache und banalem Alltagswortschatz gestaltete.

Am deutlichsten kam die Tendenz zum Nihilismus in der Bewegung des Dadaismus zum Ausdruck. In der Sprache der Dadaisten herrschte die Sprachzertrümmerung: die Gesetze von Morphologie, Semantik und Syntax wurden aufgehoben, nur der Rhythmus hielt die Worte zusammen. Nach 1918 verbreitete sich der Dadaismus aus Zürich in Berlin, Köln und Hannover.

Durch den Einfluß des Ersten Weltkrieges wurde die Dichtung der Expressionisten zunehmend politisch-revolutionär. Diese Tendenz fand am besten im Drama ihren Ausdruck. Detaillierte Regieanweisungen, der Einsatz von symbolträchtigen Farben und Lichteffekten, Pantomime und Darstellung von Visionen hielt man für wirkungsvolle szenische Mittel der neuen Bühne. Neu waren die expressionistischen Helden, neu waren Handlung und Struktur, neu war die Sprache. Durch ihre Dramen waren **Georg Kaiser, Ernst Toller, Carl Sternheim** u.a. bekannt. Das expressionistische Drama ist heute kaum noch auf der Bühne zu sehen, die Lyrik hat jedoch ihren festen Platz in der Literatur gefunden. Der Roman spielte im Expressionismus eine untergeordnete Rolle.

Die expressionistischen Schriftsteller gaben der Kunst neue Impulse. Bald schlugen aber junge Autoren getrennte Wege ein. Die Auflösung der gemeinsamen Ziele brachte das Ende der expressionistischen Bewegung.

## **Literatur der Zwanziger Jahre**

(1918 - 1933)

Die Vorlesung will gesellschaftliche Prozesse und ihren Einfluß auf die Literatur der 20-er Jahre vorstellen und einen Zugang zum Schaffen einiger Autoren eröffnen.

Diese Zeitperiode (1918 – 33), in der die Weimarer Republik existierte, nennt man "die Goldenen Zwanziger Jahre" trotz der Kriegsniederlage und

den harten Friedensbedingungen. Aber neben den wissenschaftlichen und technischen Innovationen wuchs auch der Nationalsozialismus.

Nach dem Ersten Weltkrieg ging die Zeit des literarischen Expressionismus zu Ende. Etwa ab 1925 kann man in Prosa, Dramen und Poesie eine neue Art der Darstellung erkennen, die man mit dem Stichwort "Neue Sachlichkeit" bezeichnet. Sachlich, nüchtern und genau beobachtend sprachen viele Autoren ihre Kritik an der Zeit aus. In den Romanen der "Neuen Sachlichkeit" findet man Tatsachenberichte, Reportagen und Montagen. Dieser Stil kommt bei **Alfred Döblin** und **Erich Kästner**, in Theaterstücken von **Bertold Brecht**, ebenso in der Lyrik zum Ausdruck. Der Inhalt der Dichtung gewann wieder mehr Bedeutung als die Form. In dieser Zeit experimentierten viele Autoren. In die 20-er Jahre fällt ein Teil des Werkes von **Hermann Hesse**, das man oft mit dem Begriff "Neuromantik" charakterisiert hat. Er übernahm die Erkenntnisse des Psychoanalytikers C.G.Jung und zeigte in seinen Romanen die Krise der bürgerlichen Welt.

Das Werk **Franz Kafkas** wurde erst nach seinem Tode bekannt. Seine Romane "Der Prozeß", "Das Schloß" und "Amerika" sind unvollendet. Die Themen der Romane sind Ferne zu Gott und zu den Menschen und ein Kampf gegen undefinierbare Mächte.

Der Berliner Schriftsteller **Alfred Döblin** veröffentlichte 1929 seinen bekanntesten Roman "Berlin. Alexanderplatz". Er benutzte im Roman eine Montagentechnik, die durch Werbesprüche, Wetterberichte, Statistiken, Zeitungsausschnitte, Straßenbahnfahrpläne die chaotische und bedrohliche Atmosphäre einer Großstadt vermittelt.

Die Österreicher **Robert Musil** und **Joseph Roth** gestalteten in ihren Romanen den Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Donaumonarchie.

Im Berliner Theaterleben dominierten die Dramatiker **Bertolt Brecht** und **Carl Zuckmayer**. Im Theaterstück "Man ist Mann" benutzte Brecht erstmals die Parabelform. Internationalen Erfolg für Brecht brachte "Die Dreigroschenoper" (1928), in der sentimentale und groteske Züge vorkommen. Die Songs

trugen zum angestrebten Verfremdungseffekt bei. **Carl Zuckmayer** ist durch seine Volksstücke "Der fröhliche Weinberg" (1925) und "Der Hauptmann von Köpenick" (1931) bekannt, denen die humoristische Komponente bei der Darstellung der Wirklichkeit eigen war.

Neben den Romanen und Theaterstücken entwickelten sich kleine Formen literarischer Zeitkritik. In Satiren, Reportagen und Gedichten drückte **Kurt Tucholsky** seine Kritik und seine Warnungen aus. Er kritisierte leidenschaftlich den Nationalsozialismus.

In seinen satirischen Romanen und Gedichten wandte sich **Erich Kästner** gegen das Spießertum, gegen Militarismus und Faschismus. In seinen Werken findet man Humor und Ironie.

Kästner und Tucholsky schrieben die "Gebrauchslyrik" für den Alltag und verwendeten eine saloppe, nüchterne und ironische Sprache mit einfachen Versen und Reimen.

In der Lyrik der Zeit stand eine nüchterne Betrachtung im Vordergrund: die Landschaft und die Natur, auch das Leben einer Großstadt waren die Themen.

## **Deutsche Literatur im Exil**

(1933 - 1945)

Die Vorlesung widmet sich der Darstellung der deutschen Literatur im Exil und orientiert sich dabei auf die Autoren der inneren Emigration und der "Ausland" – Emigration.

Nach Hitlers Machtergreifung mußten viele Schriftsteller ins Ausland flüchten, weil ihre Lage gefährlich war. So entstand in diesen Jahren deutschsprachige Literatur im Exil. "Exil" bedeutet den längeren, unfreiwilligen Aufenthalt in einem fremden Land. Es ist nicht leicht, einheitliche Themen und Tendenzen dieser Literatur zu nennen. Die einzige Gemeinsamkeit war die Ablenkung Hitlers und des Nationalsozialismus.

In den ersten Jahren des Exils erschienen einige Zeitschriften, die von den Emigranten herausgegeben wurden: **Bertolt Brecht**, **Lion Feuchtwanger** und **Willi Bredel** veröffentlichten in Moskau die Zeitschrift "Das Wort", Klaus Mann plante die Zeitschrift "Die Sammlung".

**Heinrich Mann** setzte im Exil seine publizistische Tätigkeit fort, außerdem wurde sein historischer Roman "Die Jugend des Königs Henri Quatre" veröffentlicht, den er zur Zeit der Weimarer Republik begonnen hatte. **Thomas Mann** schuf den vierteiligen Romanzyklus "Josef und seine Brüder" auf Grund der historischen, biblischen und mythischen Stoffe.

Neben den historischen Romanen gehören zur Exilliteratur viele Werke, die das Exil selbst zum Thema haben. Das Leben der deutschen Emigranten im Exil, die Folgen für die Juden in Deutschland, die Anfänge des Nationalsozialismus wurden von **Lion Feuchtwanger** im Romanzyklus "Der Wartesaal" beschrieben. **Anna Seghers** engagierte sich im Exil politisch. Ihre Romane waren dem Widerstand der Kommunisten gegen den Nationalsozialismus gewidmet. Der Roman "Das siebte Kreuz" brachte Anna Seghers internationalen Erfolg.

Nach 1933 blieben in Deutschland auch die Schriftsteller, die die geistige Emigration wählten. Zu den Autoren der "inneren Emigration" gehörten **Jochen Klepper**, **Frank Tieß**, **Gottfried Benn** u.a. Sie bevorzugten historische und religiöse Themen.

**Bertolt Brecht** war in Dänemark und Amerika in der Emigration, wo er als Dramatiker und Regisseur auftrat. Zu seinen berühmten Theaterstücken zählen "Mutter Courage und ihre Kinder", "Das Leben des Galilei" und "Der gute Mensch von Sezuan".

Der Dramatiker **Carl Zuckmayer** emigrierte auch nach Amerika. In seinem "Aufruf zum Leben" machte er sich und anderen Emigranten Mut zum Durchhalten, was im großen Gegensatz zu **Stefan Zweigs** Abschiedsbrief steht, den er vor seinem Tod im brasilianischen Exil verfasste. Hier ist zu sehen,



welche Auswirkungen das Exil auf die Autoren hatte: Einige Schriftsteller zogen

sich zurück oder nahmen sich aus Verzweiflung das Leben. Andere engagierten sich politisch und stellten ihre Schriften in den Dienst der antifaschistischen Propaganda.

## Benutzte Literatur

1. Arnold H.L., Dietering H. Grundzüge der Literaturwissenschaft. Deutscher Taschenbuchverlag, 1997. 804 S.
2. Bautmann B., Oberle B. Deutsche Literatur in Epochen. München Max Hueber Verlag, 1990. 336 S.
3. Landa E. Anthologie der deutschen Literatur (das 17. Jahrhundert). /Хрестоматия по немецкой литературе XVII века: Уч. пособие для студентов. Л.: Просвещение, 1975. 286 с.
4. Shirmunskaja N. Deutsche Literatur (das 18. Jahrhundert). /Хрестоматия по немецкой литературе XVIII века: Уч. пособие для студентов. Л.: Просвещение, 1976. 343 с.
5. Stössel M. Geschichte der deutschen Literatur (von den Anfängen bis Mitte des 19. Jahrhunderts). История немецкой литературы от истоков до середины XIX века. М.: Высшая школа, 1973. 344 с.
6. Wilpert G. Deutsches Dichterlexikon. Alfred Kröner Verlag – Stuttgart, 1988. 900 S.
7. Wüfling W. Deutsche Literatur von der Romantik bis zum kritischen Realismus. Немецкая литература от романтизма до критического реализма. М.: Просвещение. 414 с.
8. Zmegac V. Kleine Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Frankfurt am Main: Verlag Anton Anton Hain, 1993. 432 S.

**Ольга Николаевна Русецкая,**

*доц. кафедры немецкой филологии, канд. пед. наук*

**Из истории немецкой литературы: Учебно-методическое пособие. Часть I.**

---

Изд-во АмГУ. Подписано к печати 02.11.00. Формат 60 x 84/16.  
Усл. печ. л. 3,95, уч.-изд. л. 4. Тираж 50. Заказ 72.